Schulstuben-Ästhetik

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **55 (1968)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **29.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-528528

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Halbmonatsschrift für Erziehung und Unterricht

Schweizer Schule

Zug, 1. April 1968 55. Jahrgang Nr. 7/8

Unsere Meinung

Schulstuben-Ästhetik

Ich glaube, es lohnt sich einmal, ein Wort über die künstlerische Ausstattung und den Wandschmuck in unseren Schulhäusern und -räumen zu verlieren. Hängen nicht vielenorts noch die gleichen Bilder an den Wänden, die einst unsere Großväter und Großmütter erfreut hatten: Tells Apfelschuß, die Rütliwiese und das Matterhorn; der Gute Hirt, der Kinderfreund und die Heimkehr des verlorenen Sohnes. Die Helgen, etwas vergilbt und verstaubt, wirken wie Relikte aus alten Tagen! Dabei lehren wir unsere Kinder, die Augen offen zu halten für all das Schöne in Gottes Natur.

Der eigenartige Geruch, die stereotypen Bilder machen die Schulhäuser oft genug zu muffigen Kitsch-Museen und drücken empfindlich auf das kindliche Gemüt. Mit wenig Geld, aber etwas Geschmack und Phantasie, könnte dem Haus ein neues, freundlicheres Gesicht gegeben werden: Schülerzeichnungen, Gemeinschaftsarbeiten, lustige Bilder, direkt auf die Fensterscheiben gemalt! Die Kinder werden mit Feuereifer dabei sein, wenn es gilt, ihr Schulhaus zu verschönern.

Anders ist die Situation im neuen, modernen Schulhaus. Da paßt nach dem Geschmack des Architekten dieses und nur dieses Bild an eine Wand und wird vermutlich ein halbes Jahrhundert dort hängen bleiben. Es sollte dem Lehrer bei der Einrichtung des Schulzimmers möglichst freie Hand gelassen werden; denn nur so erhält es eine persönliche Note. Wieviel wird doch von Schulbehörden und Architekten gesündigt! Wie oft wird dem Lehrer strengstens untersagt, einen Nagel einzuschlagen, auch wenn er gerade in diesem handwerklichen Gebiet ein Meister ist! Mindestens sollten Pavatex- oder Gitterwände zur Verfügung stehen. Dies sind geduldige Materialien, bereit, alles mögliche aufzunehmen.

Die Umgebung formt den Menschen! Sie wirkt erst recht auf das Gemüt des Kindes, das den Dingen dieser Welt noch kritiklos gegenübersteht. Sie prägt nachhaltig die Seele des Kindes und bildet das ästhetisch-künstlerische Empfinden.

Die Kinder verbringen einen großen Teil ihres jungen Leben in der Schule. Gestalten wir doch ihre Umgebung häuslich und schön!

Aber wie macht man das? Ein genaues Rezept anzugeben ist natürlich unmöglich, spielt doch die Lehrerpersönlichkeit die Hauptrolle. Hier einige Anregungen:

Die symmetrisch angeordneten Bankreihen dürften wohl längst überholt sein. Die modernen Pulte gestatten eine Gruppierung, die dem Unterricht viel von seinem militärischen Anstrich nimmt. Abwechslung bringt auch ins Schulzimmer Freude. Falls die Klasse in Gruppen aufgeteilt ist, kann man jeder Gruppe eine Schale geben mit dem Auftrag, für hübsche Arrangements zu sorgen. Das Tischchen bekommt eine nette Decke und möglichst farbenfrohe Bilder hängen an den Wänden. Diese Bilder können oft gewechselt werden. Wie rasch reagiert die Klasse darauf, und ein Gespräch darüber beginnt wie von selbst. Sicher ist jede Behörde bereit, einen Betrag für den Wandschmuck der Schulhäuser und -räume im Budget einzusetzen. Es gibt heute verschiedene Möglichkeiten, um zu schönen und dennoch günstigen Drucken zu kommen. Auch die Bilder, die der KLS herausgegeben hat, eignen sich vorzüglich.

Wie soll sich das ästhetische Empfinden eines Kindes entwickeln, wenn es Tag für Tag in einem unfreundlichen, häßlichen Schulzimmer sitzt? Unordnung kann ja malerisch wirken, was man aber da und dort zu sehen bekommt, ist oft genug beleidigend! Allerdings darf die Ordnung nicht aus einer sturen, pedantischen Haltung herauswachsen, so daß sie jedes freie Entfalten tötet, nein, sie soll Ausdruck der Freude am Schönen sein.

In einer hübsch gestalteten, heimeligen Umgebung, in der Schulstube, kann sich das Kind entfalten, fühlt es sich wohl. Gibt es eine bessere Voraussetzung für die oft harte Jahresarbeit? cs